

Lebensraum Stadt

Internationale Konferenz zu blauer und grüner Infrastruktur in Ingolstadt

Von Johannes Hauser

Ingolstadt – Wer von „städtischer Infrastruktur“ spricht, meint meist Straßen und Gebäude, vielleicht noch Einrichtungen wie Krankenhäuser und Bahnhöfe. Neben dieser grauen prägen aber auch die blaue und grüne Infrastruktur die Städte und das Leben der Menschen, die in ihr leben. Gemeint sind Wasser- und naturnahe Grünflächen.

Wie das Bewusstsein für die grüne und blaue Infrastruktur gestärkt werden kann und wie sie in moderne Stadtentwicklung integriert wird, ist in dieser Woche in Ingolstadt diskutiert worden. An der internationalen Konferenz beteiligten sich Expertinnen und Experten aus sieben Ländern. So unterschiedlich die Situationen etwa in Nizza, Bukarest oder dem südlichen Irland sind, die Fragestellungen ähneln sich immer wieder. „Im Rifeika fragt man sich zum Beispiel wie bei uns, wie man die Leute wieder näher an das Wasser bringt“, erklärt Thomas Schneider vom Ingolstädter Umweltamt. Anders als in der Schanz geht es in Kroatien freilich nicht um die Donau sondern um das Mittelmeer. „Dort gibt es das Problem, dass Dorf fast völlig vom Hafen verbaut ist.“ Die Iren beschäftigen sich mit der Errichtung von Naherholungsgebieten, in Nizza geht es um Parks. „Überall ist das Ziel, grüne und blaue Infrastruktur auszubauen und zu vernetzen“, erklärt Schneider. Dabei geht es auch um den Schutz von Pflanzen und Tieren, aber noch mehr darum, Städte in Zukunft lebenswerter für Menschen zu erhalten. Da-



Am renaturierten Uferabschnitt der Donau begegnen sich Mensch und Natur. Ein gutes Beispiel für den Wert der so genannten grünen und blauen Infrastruktur Ingolstadt. Thomas Schneider (dritter von links) erläuterte die Zusammenhänge zuletzt im Rahmen einer Konferenz Gästen aus dem europäischen Ausland.

bei fällt der blauen und grünen Infrastruktur vor dem Hintergrund des Klimawandels die zentrale Rolle zu.

Im Oktober 2019 haben sich sieben Städte und Regionen in Nizza zum Austauschprogramm „Blue Green City“ zusammengeslossen. „Globale Herausforderungen bedürfen internationaler Zusammenarbeit und dem Lernen voneinander“, erklärt Bürgermeisterin Petra Kleine in einer Mitteilung. Ihre Stabsstelle Klima hat die Veranstaltung am vergangenen Dienstag und Mittwoch in

Ingolstadt organisiert. Die Konferenzteilnehmer haben ihren Kolleginnen und Kollegen jeweils einen Aktionsplan aus ihrer Heimat vorgestellt. Schneider präsentierte für Ingolstadt den Stadtpark Donau. Wie mehrfach berichtet, umfasst er die rund 15 Kilometer Donaaufer zwischen der Staustufe im Westen und der Stadtgrenze im Osten. Als Beispiel für die Relevanz grüner Infrastruktur nennt Schneider die neuen Sitzstufen am Brückenkopf. Anders als zunächst geplant, hat die Stadt einen besonderen Auf-

wand betrieben, um die Bäume an dieser Stelle fast vollständig zu erhalten. Jetzt lässt es sich hier im Sommer im Schatten sitzen. Außerdem ist der Lebensraum für Tiere entlang des Ufers nicht unterbrochen. Ein weiteres gelungenes Beispiel ist die Renaturierung des nördlichen Donaaufers. Wo der Auslauf des Baggersees in die Donau mündet, ist bereits ein kiesiges Areal angelegt, auf dem sich Odlandschrecken und Flussregenpfeifer, aber auch Spaziergänger und Naturliebhaber wohlfühlen. Die Renatu-

rierung soll im kommenden Jahr in Absprache mit dem Wasserversorgungsamt bis zum Ludwiggraben fortgesetzt werden. Auch der Bund Naturschutz ist beteiligt. Sein ausgearbeitetes Konzept bezieht sich ausdrücklich auch auf das internationale Blue Green City-Konzept (*weiterer Bericht folgt*). Die Konferenz in Ingolstadt bildete den Abschluss des auf drei Jahre angelegten europäischen Projekts. „Wir werden uns aber auch in Zukunft mit den Kollegen austauschen“, versichert Schneider. *DK*

Inzidenz leicht gesunken

Ingolstadt – Das Ingolstädter Gesundheitsamt hat seit der letzten Meldung 129 neue bestätigte Corona-Fälle registriert. Damit sind derzeit 664



Ich freue mich sehr auf das Wochenende und auf mein Fußballspiel als Torwart von Paartal am Samstag.

Lukas Fuchs (16) aus Reichertshofen



Einwohner mit dem Virus infiziert. Im Klinikum Ingolstadt werden 112 Patienten behandelt, die positiv auf Corona getestet wurden. Drei Patienten liegen auf der Intensivstation und werden beatmet. Laut Robert-Koch-Institut (RKI) be-